

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,00. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
Für die Kleinpolige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Reklametell für die Kleinpolige Petit-Zeile 20 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottlitz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottlitz.

Nummer 104

Freitag, den 5. September 1913

12. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottlitz, 4. September 1913.

Der Herbst naht, und der Beginn des Septembermonats ist für uns die Mahnung, daß die warme Jahreszeit nun schon in kurzer Frist ihrem Ende entgegengeht. Der September bringt uns meist noch eine große Zahl sonniger, mäßig warmer Tage bei wolkenlosem Himmel und unbewegter Luft; Tage, die uns oft für die Enttäuschungen entschädigen müssen die wir während schlechter Sommermonate erlitten haben. Freilich schließt diese angenehme Eigenschaft das Gegenteil nicht aus. Dann ziehen unablässig schwere Regenwolken über das Firmament; die Luft wird empfindlich kühl, und Sonnenblicke machen sich selten. Aber nichts ist schöner als ein September, der uns bei mäßiger Wärme unablässig blauen Himmel und strahlenden Sonnenschein besetzt. Die Natur prunkt in ihrem schönsten Kleide. Ueber den kahlen Stoppelfeldern läßt die Jugend den Drachen steigen, und keine Zeit des Jahres bietet bessere Gelegenheit zu Wanderungen in Wald und Flur, als der September mit seinen heiteren und beständigen Tagen. Allerdings kann man nicht gar zu früh am Morgen aufbrechen. Denn längst ist die Zeit der kurzen Nächte vorüber, und erst in der sechsten Morgenstunde steigt im Osten der Sonnenball empor. Dann lagern feuchte Frühherbstnebel über den Fluren, und erst wenn das Tagesgehirn höher steigt verstreicht es die dunstige Feuchtigkeit und durchdringt sie siegreich mit seinen wärmenden Strahlen. Regen ist an solchen Tagen kaum zu besorgen; sind wir ja doch in der beständigen Zeit des Jahres, in der oft wochenlang kein Tropfen Regen vom Himmel fällt. Der Landmann bedarf der belebenden Feuchtigkeit zu dieser Jahreszeit auch am wenigsten; denn die Zeit des Wachstums ist vorbei, und die Früchte, die in Feld und Garten noch der Vergung harren, bedürfen zur völligen Reife der Sonne.

Von der Ernte. Die vergangene Woche war für die Landwirtschaft eine Woche von angestrengter Tätigkeit, waren doch die Tage einigermassen geeignet, das noch in so großen Massen lagernde Getreide zum Teil unter Dach und Fach zu bringen. Hoffentlich hält die günstige Witterung noch eine Zeit an, damit das viele Gewachsene dem Verderben nicht mehr preisgegeben wird, wie es bis jetzt schon der Fall war.

Der Breitslauch (Porree) im Garten baut, sucht recht lange, zartgebleichte Stangen zu gewinnen. Dafür müssen die Pflanzen in ein möglichst tiefes Loch gepflanzt werden, so tief, daß vom längsten Blatt noch eben die Spitze herauskommt. Die Erde wird nicht angedrückt, das Loch bleibt offen, es wird nur mit der Steilanne vorsichtig in jedes Loch etwas Wasser gegossen, aber so, daß nicht zuviel Boden mit hinunter schwimmt. Beim Pflanzen sträuben sich die Wurzeln und wollen zuerst nicht in das Loch; das schadet nichts, das Wasser drückt die Wurzeln nach unten, und die Pflanzen wachsen kräftig, es gibt Kiefenstangen, lang und dick. Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.

Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hielt gestern vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Geh. Regierungsrat Dr. v. Hübel seine 8. öffent-

liche Sitzung ab, und zwar wurde zunächst über das Gesuch Paul Schusters in Lomnitz um Ausdehnung der Schanbefugnis auf einen neuen Anbau Genehmigung erteilt. Weiter genehmigte der Bezirksausschuß die beschränkte Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen in Cunnersdorf bei Hermersdorf, den 1. Nachtrag zum Anlageregulativ der Gemeinde Klein-Ottlitz (bedingungsweise) die Verbandsatzung für den Feuerlöschverband der Gemeinde Hermersdorf und des Gutsbezirks Hermersdorf (bedingungsweise), das Gesuch Julius Werthschütz in Cunnersdorf 5. Med. um Genehmigung zum Einbau zweier Turbinen an Stelle eines Wasserrades (bedingungsweise).

Kadeberg. Der Gerichtsassessor Ratusius vom hiesigen Amtsgericht wird zum ersten Oktober als Amtsrichter an das Amtsgericht Plauen versetzt.

Dresden. Außerordentlich schwere Gewitter gingen am Dienstag über Dresden nieder. In der fünften Nachmittagsstunde verdüsterte sich der Himmel zusehends und nahm jene grauweiße Färbung an, die man gewöhnlich als Vorboten heftiger elektrischer Entladungen ansehen kann. Kaum prasselten die ersten Tropfen, die sich bald zu wahren Regenböden verdichteten, hernieder, da knatterten auch schon die ersten Donnerschläge. Gegen 5 Uhr erreichte das Unwetter seinen Höhepunkt. Unausföhrlich kamme der Himmel auf und unmittelbar darauf erkante jedesmal jenes unheimliche hellknatternde Geräusch, das man als „Schlag“ zu bezeichnen pflegt. Soweit man bis jetzt erfahren konnte, hat der Blitz auch verschiedene Male eingeschlagen, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten.

Kamenz. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonnabend abend auf der Linie Kamenz-Lübbenau. Vor dem Seblitzer Bahnübergang bei Reppitz, nahe bei Seifenberg, fuhr auf einen Güterzug, der auf der Strecke halten mußte, da die Einfahrt nicht freigegeben war, ein anderer Güterzug, der aus derselben Richtung kam und wegen des starken Gefälles nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte, auf. Gegen 25 Wagen wurden teils zertrümmert, teils übereinander gestürzt, teils die Böschung hinuntergeschleudert. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich. Menschenleben sind nicht zu beklagen, nur ein Zugführer und ein Schaffner wurden leicht verletzt. Beide Hauptteile waren auf etwa 12 Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen auf der Unfallstelle aufrecht erhalten. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Großhain. Ein nettes Burschen verspricht der 9jährige Schulknabe D. von hier zu werden. Vor einigen Tagen streifte er in hiesiger Gegend herum und kam auch in das benachbarte Folkern. Dort trieb er unbefugterweise zehn Stück Gänse weg und suchte diese in Raundorf zu verkaufen. Er hatte zunächst mit dem Verkaufe der gestohlenen Gänse kein Glück. Als der Abend heranrückte, zog der Junge schweres Geschick auf, er begann zu heulen und sagte, daß sein Vater gestorben, die Mutter schwerkrank sei, ohne Geld dürfe er nicht nach Hause kommen. Diese Klagen bewogen einen, die zehn Gänse für 20 Mark zu kaufen. Doch sie blieben nicht lange in seinem Besitze. Das Fehlen der Gänse war von deren rechtem Eigentümer bald bemerkt und der jugendliche Dieb nicht lange darnach ermittelt worden. Dem zuständigen Polizeibeamten gegenüber benahm sich der Junge ziemlich dreist und gab auch noch einen falschen Namen an. Deutige Jugend!

Ortrand. Der am vergangenen Montag hier abgehaltene Wochenschweinemarkt war nur mit einer mäßigen Anzahl Ferkelschweinen besetzt. Der Geschäftsgang war ein recht schleppender, indem die Käufer fehlten. Der Preis für das Paar betrug 24 bis 45 Mark. Ferkel- und Käuferpreise waren nicht aufgetrieben.

Gräma. In der Mulde bei Trebsen erkrank am Sonntag nachmittag der 18jährige Bahnhofsarbeiter Franz Reichmann aus Leipzig-Connewitz, der mit anderen jungen Burschen einen Ausflug unternommen hatte. Er hatte an einer unzugänglichen Stelle in der freien Mulde gebadet. Sein Leichnam konnte noch nicht geborgen werden.

Einen schrecklichen Tod mußte die 57 Jahre alte Frau des hiesigen Wächsmachers Sch. erleiden. In Abwesenheit ihres Mannes hatte sie den Spirituslocher entzündet. Auf unangeführte Weise, vermutlich infolge eines Ohnmachtsanfalles, gerieten dabei ihre Kleider in Brand und hilflos verbrannte die Aermste. Mit gräßlichen Brandwunden am ganzen Körper fand man die Frau gegen 1/2 5 Uhr tot in der verqualmten Küche liegen.

Jöllmen. Eine nächtliche Eifersuchtszene spielte sich in einem Gute in Jöllmen bei Kesselsdorf ab. Ein in Kesselsdorf in Stellung befindlicher Knecht unterhielt in einem Gute in Jöllmen ein Liebesverhältnis. Darüber geriet ein dort dienender Knecht derart in Eifersucht, daß er im Verlaufe einer Schlägerei dem Schweizer eine gefährliche Stichwunde am Halse beibrachte. Der Messerstecher wurde festgenommen.

Frankenberg. Ein sehr heftiges Gewitter mit Wolkenbruch ging am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr über der hiesigen Gegend nieder. Die Schleusen vermochten die Wassermengen nicht zu fassen, die vielfach in die Keller drangen. Ein Blitzstrahl schlug in Irbersdorf in das Wöttgerische Gut und zündete. Das Wohnhaus konnte erhalten werden.

Zwickau. Auf einem hiesigen Kohlenweel wurden durch Herceinbruch von Gesteinsmassen zwei Arbeiter verschüttet. Sie erlitten Schädelbrüche und waren beide albbald tot. Der eine von ihnen namens Schultes war verheiratet, der andere, Max Schmidt, war unverheiratet.

Leipzig. Dieser Tage erhielt die Sicherheitsbehörde davon Kenntnis, daß auf einer Promenadenbank am Königsplatz ein Mensch einen anderen zu überreden versucht habe, bei einem Raubansatz Helfershelfer zu leisten. Als Opfer war ein junges Mädchen in Aussicht genommen worden, das jeden Sonnabend einen größeren Barbetrug für ihre Firma abhebt und nach Taucha bringt. Der als Helfershelfer andersehung junge Mann machte aber der Kriminalpolizei davon Mitteilung und der Anstifter konnte noch rechtzeitig festgenommen werden.

Es ist der Behörde noch immer nicht gegläckt, die frechen Burschen festzunehmen, die Keller mit ihrem Besuche beehren und Wein stehlen. Aus einem Kellerabteil eines Grundstücks in der Nürnberger Straße sind jetzt wiederum 16 Flaschen Schaumwein, 31 Flaschen Rot- und 15 Flaschen Weißwein gestohlen worden.

Schwarzenberg. Am Dienstag abend erkrank hier im Gasthaus „Zum Anker“ der 28jährige Waler Sandig aus Gottesgab in Böhmen nach kurzem Streik seinen Landsmann, den 48jährigen Beerenshändler Bill aus Trebnitz in Böhmen. Bei dem Täter, der in das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde,

fanden sich zwei geladene Browningpistolen vor. Der Getötete hinterläßt eine Witwe mit sechs, zum Teil noch unerzogenen Kindern.

Stadt Wehlen. In der Nähe der Bastei stürzte am Sonntag beim Klettern ein Gärtler aus Dresden ab. Er blieb betäubungslös am Fuße des Felsens liegen. Der hinzugezogene Arzt stellte Frakturen beider Beine sowie eine Gehirnerschütterung fest. Der Schwerverletzte wurde nach Rathen transportiert und von da mit dem Zug nach Dresden befördert, wo er im Friedrichstädter Krankenhaus Aufnahme fand. An seinem Fußkommen wird gezweifelt.

Bösdorf. Am Dienstag morgen wurden in Bösdorf der Bautechniker Schred aus Leipzig und seine Geliebte erschossen aufgefunden. Allem Anscheine nach hat Schred zuerst das Mädchen mit dessen Einverständnis und dann sich selbst erschossen. Der Grund zu dem traurigen Schritt dürfte darin zu suchen sein, daß Schred das Verhältnis lösen wollte, worin jedoch das Mädchen nicht einwilligte. Da die Eltern in Leipzig wohnen, sollen die Bedauernswerten nach dort übergeführt werden.

Wittgenndorf. Am Mittwoch früh warf sich dem Personenzug Nr. 2524, der von Leipzig kam und nach Chemnitz fuhr, kurz vor Wittgenndorf ein junger Mann, anscheinend ein Arbeiter, entgegen. Dem Selbstmörder wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Altfranken. Auf hiesiger Flur wurde mit dem Bau eines 4000 cbm fassenden Wasser-Dochbehälters begonnen, der, an die Kalsperre Klingenberg angeschlossen, alle umliegenden Orte mit Wasser versorgen soll.

Klingenberg. Während des schweren Gewitters, das sich in den Nachmittagsstunden des Dienstag über Klingenberg entlud, wurde durch den wolkenbruchartigen Regen der Bahndamm auf der Eisenbahnstrecke nach Frauenstein beschädigt, sodaß zwischen Klingenberg und Oberkollmitz die Lokomotive und ein Wagen des um 4 Uhr 5 Minuten hier abfahrenden Personenzuges Nr. 5366 entgleisten. Der Betrieb wurde am Mittwoch früh mit dem ersten fahrplanmäßigen Zuge wieder aufgenommen.

Hainichen. Ein schwerer Unfall trug sich am Sonntag mittag in Cunnersdorf zu. Der Kaufmann Friedrich aus Hainichen kam in schnellster Fahrt mit einem Motorrad und prallte bei einer Kurve mit dem Verkehrsauto der Freiberg-Wittweibauer Linie zusammen. Friedrich erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopf.

Zonsdorf. Ueberfallen und beraubt wurde im Walde bei Zonsdorf eine zu Besuch in Zonsdorf weilende Dame von einem unbekanntem Panne. Die Dame befand sich in Gesellschaft mehrerer Damen. Der Unbekannte näherte sich von hinten, entriß der Dame mit Gewalt eine Handtasche in der sich gegen 70 Mark Geld befanden und entlosh in den Wald.

MANOLI
Cigaretten haben Weltruf
Lanz 33 • Dohla 46
Gibson 114 3



Kaiser Wilhelm an die Provinz Schlessien.

Auf dem Festmahl, das die Provinz Schlessien dem Kaiserpaare aus Anlaß der Festtage gab, hielt Kaiser Wilhelm eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: In der reichgegliederten Kette von ernten und frohen vaterländischen Gedankensätzen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, bilden die schlesischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußglied, das Kleinod. Die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Preußenvolkes, die ich in der hiesigen Jahrhundert-Ausstellung bewundern konnte, reden eine gemaltete Sprache und lassen die Vergangenheit mit ihren einsig in der Geschichte dastehenden Zeugnissen von unerschütterlichem Mut und Göttervertrauen, von unwiderstehlicher Volkskraft, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit wieder lebendig vor unser geistiges Auge treten.

Der Gedächtnis dabei nicht mit besonderem Stolz und Dank der Freiinstitute auf schlesischen Boden und aller der Selben des Schwertes, der Feder und der Pein, die an dem glücklichen Ausgang der schweren Verunsicherung dieses Volkes einen so wesentlichen Anteil haben. Hier in Breslau war es, wo der tiefgedrungene König den Entschluß zur Befreiung des Vaterlandes von den Scherben auf ihm lastenden Joch des Bedrückers faßte und sein Volk zum heiligen Kampfe aufrief. Hier stellten sich die ersten Freiwilligen freudig bereit. Gut und Blut für Ehre und Freiheit des Vaterlandes einzusetzen. Auf Schlessiens Gefilden wurden im Kampfe wider den Eroberer die ersten Großtaten von dem Volk in Waffen verrichtet.

Erst vor wenigen Tagen konnten wir die hundertjährige Erinnerung der Ruhmestaten an der Kampfbahn und der Reize begeben, wo die schlesische Landwehr mit Tapferkeit und Kolben den Feind und die Ungunst der Witterung bewang und die Kraft ihres Wahlspruches: „Mit Gott für König und Vaterland“ bezeugte. Das Kreuz und Wappenstein unserer Vorfahren auch heute noch im schlesischen Volke eine feste Stätte haben, das habe ich in diesen Tagen wieder erkennen können aus den freudig bewegten Mienen der alten Veteranen, die in ihren Kriegervereinen von nah und fern zur Parade vor ihrem obersten Kriegsherrn herbeigezogen waren, aus der vortheilhaftigen Haltung der Regimenter meines schlesischen Korps und aus der Begeisterung der schlesischen Jugend, deren Aufstellung und Vordemarsch heute mein landesväterliches Herz mit besonderem Stolz und Freude erfüllt haben. Solange solche Gesinnung bei alt und jung gehagt und gepflegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht trüben zu lassen.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar ist aus Breslau kommend wieder in Berlin eingetroffen.

Auf Einladung Kaiser Wilhelms nimmt der Herzog der Abruzzen an den Manövern der Hochseeflotte teil.

Einladungen zur Einweihung des Kaiser-Waldes in Potsdam sind von Leipzig aus von König von Sachsen nicht nur an den Deutschen Kaiser, die Kaiser von Österreich und Rußland sowie die deutschen Bundesfürsten gesandt, sondern auch an den König von Schweden, die freien Städte, den Reichsfürstentum, den Bundesrat, den Deutschen Reichstag und die beiden Kammern des sächsischen Landtages. Der Kaiser von Österreich läßt sich durch den Erzherzog Franz Ferdinand, der russische Kaiser durch den Großfürsten Cyrill und der König von Schweden durch den Kronprinzen vertreten.

An zuständiger Stelle in Berlin wird das Gerücht, Staatssekretär v. Tirpitz habe zu Vertrauenspersonen die Absicht geäußert, demnächst in den Ruhestand zu treten, als völlig haltlos bezeichnet. Herr v. Tirpitz selbst gegenwärtig noch auf Urlaub in St. Moritz. Nach allen von dort vorliegenden Nachrichten erfreut er sich der besten Gesundheit und größten Frische, und nichts deutet darauf

Der eigene Weg.

31] Roman von Max Hoffmann.

Das ist leider ausgeschlossen, denn wir marschieren ins Dunkel hinein. Doch wie dunkel auch hier die Zukunft sein mag, in mir ist helles Licht; denn mich umfließt ja meine Liebe, und die Gemächlichkeit in meinem Herzen, mit dir, mein herrliches Mädchen, ein für immer bereit zu sein!

Elisabeths Augen leuchteten klar und hell beim Lesen dieses Briefes. Fühlte sie sich doch immer von neuem geküßt, sobald sie ihn las! Und das geschah häufig während der nächsten Zeit; denn die Monate gingen dahin, ohne daß eine neue Nachricht von Harry kam. Sie ahnte freilich nicht, daß das die letzte sein sollte, die sie aus der Ferne von ihm empfing.

Hoffnungsfreudig blickte sie in die Zukunft. Mit ihrem Unternehmen ging es jetzt einermäßen. Wenn auch blökenden Wochen kamen, in denen die Einnahmen geringer waren, so wußte sie doch, daß darauf gewöhnlich Monate folgten, die den Verlust wieder wettmachten. Sie hatte sich nun an das neue Leben gewöhnt, hatte große Gewandtheit im Verkehr mit den vielen Ausländern, Franzosen, Engländern, Amerikanern, Japanern und andern bekommen, vervollkommnete ihre Sprachkenntnisse und sah es nicht uninteressant, die Angehörigen der verschiedensten Nationen in ihren Charaktereigenschaften und Lebensgewohnheiten zu beobachten.

Und mitten in diesem gleich einem Uhrwerk geregelten Leben fuhr wie ein Blitz aus heiterem

him, was die ihm untergeschobenen Mordtatsachen abstrich, wahrscheinlich machen konnte.

Bei der Reichstagswahl im Kreis Landshut für den verstorbenen Abgeordneten Herrn v. Raizen (Centr.) wurden für Herrn v. Kreitz (Centr.) 9892 Stimmen, für den Kandidaten des Bauernbundes und der Liberalen Eisenberger 4784 Stimmen, für den sozialdemokratischen Kandidaten Raith 1596 Stimmen abgegeben. Bei der vorjährigen Reichstagswahl erhielt der Zentrumskandidat 12450, der Sozialdemokrat 1871, der Kandidat des Bauernbundes 1770 und der Fortschrittler 1482 Stimmen.

Frankreich.

Der Marineminister wird die bevorstehende Indienststellung der beiden Panzer „Jean Bart“ und „Courbet“ zum Anlaß nehmen, um nach dem Muster anderer Kriegsmarinisten die französischen Geschwader um je zwei große Einheiten zu verstärken und demnächst von sechs auf acht Panzerschiffe zu bringen.

Holland.

In Amsterdam ist eine Bewegung eingeleitet, die das Ziel verfolgt, die kleineren nordwestlichen Staaten Europas, nämlich Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, die Schweiz und Luxemburg, zusammenzuschließen für den Fall kriegerischer Verwicklungen unter den europäischen Großmächten. Die Anregung geht von dem Gedanken aus, daß jeder dieser Staaten ein außerordentliches Interesse an der Erhaltung des Friedens in Europa hat.

Portugal.

In mehreren Orten der Provinzen Porto und Vincent ist es zu heftigen Kämpfen gekommen. Die Behörden hatten mehrfach Hausdurchsuchungen und Inhaftierungen vorgenommen. Die Bevölkerung fürchte die Gefängnisse, um die Verhafteten zu befreien. In Porto del Garido griff die Volksmenge die Redaktionen zweier republikanischer Zeitungen an und zerstörte die Druckereimaschinen. In Lissabon hat die Polizei in der Wohnung des Revolutionärs Sousa acht Dynamitbomben aufgefunden. Sousa ist mit einigen andern Monarchisten in der letzten Bewegung gegen die Regierung verhaftet worden. Man glaubt, daß die Regierung schwere Ausfahrungen befürchtet und die Anarchisten und Revolutionäre vernichten will.

Balkanstaaten.

Die bulgarische Regierung erklärt in einer amtlichen Note, daß sie über Adrianopel direkte Verhandlungen mit der Türkei führen wird. Die Grundlage der Verhandlungen bildet die Forderung der Türkei, daß Adrianopel und Kirklisse türkisch bleiben. In politischen Kreisen Sofias hofft man, daß nunmehr, da Bulgarien einen großen Teil Thrakiens aufgeben muß, die Revision des Bukarester Vertrages nicht nur nicht aufgehoben, sondern sogar auf breiterer Grundlage durchgeführt werden dürfte.

Der Internationale Kommission zur Untersuchung der Balkangelegenheit, die sich gegenwärtig in Saloniki aufhält, wurde von der griechischen Regierung erklärt, daß sie ihr Mitglied Miktonom, dessen Parteilichkeit für die Bulgaren zu offensichtlich sei, durch eine andere Persönlichkeit ersetzen möge. Die Kommission erklärte sich jedoch solidarisch. Infolgedessen wird die Aufgabe der Kommission als gescheitert angesehen.

Asien.

Die Gerüchte, daß Juanschkai um ein Paar einer Vergiftung zum Opfer gefallen wäre, bestätigten sich. In Beijing herrscht große Bestürzung, da man sich nicht erklären kann, wie das Gift in Juanschkais Speisen gekommen ist.

Heer und flotte.

Im Frühjahr wird der Kronprinz die Führung des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlessien Nr. 11) als Kommandeur übernehmen. Das Regiment hat auch in den Jahren 1896 bis 1897 der damalige Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und nachmalige Kaiser Friedrich als Regimentskommandeur befehligt.

Infolge der drückenden Schwüle wurden bei den Divisionsmanövern in der Umgegend von

Wissa (Posen) sechs Mann des 5. Pionier-Bataillons vom Hirschlag betroffen und ins Garnison-Lazarett eingeliefert. Der Zustand der erkrankten Soldaten bessert sich.

Wiener Brief.

Wien, 30. August.

In der österreichischen Hauptstadt ist das Gerücht verbreitet, daß Kaiser Wilhelm Mitte September dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten werde. Man spricht fast von nichts anderem, denn Kaiser Wilhelm ist in Wien „populär“. Mit der Wiener Volkstümlichkeit ist es eine eigene Sache; zumindest, wie sie sich in unseren Zeitungen spiegelt; so war es beim Fürsten Milan von Serbien, so hat man es jüngst erst bei dem Tode des Königs Georg von Griechenland gesehen: er war eine populäre Wiener Straßengigur. Das Gefühl, daß die Wiener für den deutschen Bundes- und Bruderkaiser hegen, hat einen andern, viel gewichtigeren Ton, ist nicht auf die oberflächliche Tatsache einiger Spaziergänge in der Kärntnerstraße gegründet, wurzelt tief und ohne Brunn in aller Bewußtheit als feststehendes Vertrauen, als Respekt und besonders als stets von neuem bekräftigte Überzeugung: dies ist unser einziger und treuester Freund in jeder Not. So oft in den letzten Jahren unsere Monarchie, 1900 und jetzt wiederum, von äußeren Feinden bedroht war, immer schwirrte da aus dieser Volkstimmung das verwunderliche Gerücht auf, vor Schönbrunn sei insgeheim und unerkannt das reichsdeutsche Automobil mit dem schmetternden Signal „Tari-Tari!“ vorgefahren.

Eine harte, blanke und stählerne Freude durchzuckt die Wiener bei jedem Kaiserbesuch Wilhelms II.; zuversichtlicher sind an solchen Tagen die Menschen bei dem Gedanken: er ist wieder da. Und mit der Glückseligkeit seines spontanen wachsenden Temperaments hat Kaiser Wilhelm beim Rathausempfang im September 1910 gerade dieses Empfinden der Wiener rednerisch betont und von Deutschland gesagt, es sei in schimmernder Wehr neben seinem Bundesgenossen als Schirm und Schutz gekunden. Was war das für ein unvergeßlicher Tag, als der am nachdrücklichsten von seinem Gottesgnadentum durchdrangene Fürst im Repräsentationspaale des Wiener Volkes der Bürgerlichkeit gleichsam die Hand schüttelte: ich bin Euer Freund; als drei Kaiser in all-deutscher Tracht (grünes Tuch, weiß die Strümpfe und schwarze Schnallenschuhe) dem Ost den Huldigungstrank kredenzten; als der „Sang an Air“ erbraute! Reizend knüpft sich gerade an diesen „Sang“ eine Erinnerung, 1894, da erbat sich der Wiener Männervereine die Erlaubnis zur öffentlichen Auf- führung, und auf ein zweites Ansuchen nahm der Kaiser den Ehrenbüchsen entgegen, den der Männervereine jedem Komponisten einer Novität spendet.

Der Rathausbesuch des Kaisers galt 1910 der Besichtigung des Riesendalles, auf dem die Wiener Gemeinde die Huldigung der deutschen Bundesfürsten zum 50-jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs (April 1908) durch die Künstlerhand Franz Rattschs festhalten ließ. Dies war ein paar Monate vor dem Annerungs-Mumme, und man muß sagen: das Bündnis Deutschland-Österreich war bis dahin mehr eine Angelegenheit der Diplomaten, mehr ein politischer Begriff, damals aber wurde es ein Gefühl der Wiener Bevölkerung. Damals auch hatte der tote Kueger, der sich wie keiner auf das feilliche Moment des Volksbewußtseins verstand, den Plan zu einem gewaltig repräsentierenden Bündnis-Denkmal. Der Gedanke freilich ist mit Lueger begraben; statt dessen ist ein Stück plenerischsten Wiens, ein Stück Ringstraße, voll grüner Gärten und alter Paläste, nach dem Bruderkaiser benannt.

Und weiter, viel gewaltiger ist der Einfluß des Kaisers noch auf einem andern Wege; denn ganz unbestreitbar, seine Unversalität, sein alles umspannendes Wirken hat auf Österreichs Thronerben Franz Ferdinand vorbildlich gewirkt. In Kleinigkeiten sogar: wie als Helfer des Kaiserpaarspruches von der Zukunft Deutschlands auf dem Wasser trägt Franz Ferdinand mit Vorliebe und Vorzug Admiralsuniform. Der fast gleichaltrige Mann auf dem Thron gilt ihm als Beispiel, und die

Deutsche Kaiserin war die erste Fürstin, die der Thronfolgergattin das „Du“ angeboten hat. Freudig und voll Zuversicht ist uns die Bemerkung, daß sich die Freundschaft zwischen Hohenzollern und Habsburg auch in die nächste Generation hinüberpinnt.

Von Nah und fern.

Die neuentdeckten Nebelauferkungen in der Gemarkung Strich im Rheingau sind bedeutend größer, als es anfangs schien. Diese Entdeckung hat die Vernichtung von etwa drei Morgen Weinbergsflächen zur Folge; außerdem hat man in der gleichen Gemarkung noch mehrere kleinere Infektionsherde gefunden. Ferner sind in drei linksrheinischen Gemarkungen bei Bingen drei neue Nebelauferherde festgestellt worden.

Neuer Einbruch in ein Hamburger Juwelengeschäft. Nachdem erst kürzlich in dem Juwelengeschäft von Knapp & Schlegel in Hamburg ein Einbruch ausgeführt worden ist, wobei die Diebe für 50 000 Mk. Juwelen und Schmuckgegenstände erbeuteten, ist in der Sonntag-Nacht abermals in einem Juwelengeschäft in Hamburg ein Einbruch verübt worden, bei dem die Diebe für 30 000 Mk. Wertgegenstände erbeuteten. Der Diebstahl ist in derselben Weise wie bei Knapp & Schlegel ausgeführt.

Ein schweres Automobilunfall ereignete sich in der Nähe von Groß-Königsdorf bei Köln. Ein Automobil aus Aachen, das seine Probefahrt machte, rannte gegen ein Fuhrwerk, verlor die Richtung und fuhr in ein Haus. Die Vorderwand des Hauses stürzte ein; die drei Insassen des Autos und eine Person, die sich in dem Hause befand, wurden lebensgefährlich verletzt. Das Auto wurde vollständig zerschmettert.

Die Sehnsucht nach ihrem Manne. Eine 77 Jahre alte Frau nach dieser Tage in der Kadener Straße in Köln a. Rh. ohnmächtig zusammen. Ein Schutzmänn brachte die Bewußtlosen zur Vollkommenheit, wo ihr Hilfe zu Teil wurde. Nachdem sie sich wieder erholt hatte, erzählte die Frau, daß sie vor sechs Wochen von Ludwigshafen a. Rh. zu Fuß nach Köln aufgebrochen sei, um ihren 67 Jahre alten Ehemann, der wegen Betruges in der Arbeitsanstalt Brauweiler untergebracht ist und in den nächsten Tagen entlassen werden sollte, persönlich abzuholen und mit nach Hause zu nehmen. Die Frau hatte die ganze Strecke trotz ihres hohen Alters tatsächlich zu Fuß zurückgelegt, bis schließlich ihre Kräfte erlahmten.

Durch den Schwanzschlag einer Kuh erblindet. Vom Seidhof schwer betroffen wurde der Wirtschaftsbefehl Renzel in Leubach i. Schl. Nachdem ihm im Januar d. Js. das Anwesen niedergebrannt war, wurde er jetzt beim Füttern des Viehs von einer Kuh derart mit dem Schwanz ins Gesicht geschlagen, daß er auf dem linken Auge sofort erblindete, während die Sehkraft des rechten Auges dermaßen geschwächt ist, daß es zweifelhaft erscheint, ob es der ärztlichen Kunst gelingen wird, den Bewußtlosen vor gänzlicher Erblindung zu bewahren.

Ein französisches Kriegsschiff legte Anker. Als der Panzerkreuzer „Ernest Renan“ in See gehen wollte, wurde plötzlich ein Red im Schiffstörper entdeckt. Man hatte schon am Morgen bemerkt, daß in den unteren Räumen des Schiffes das Wasser schnell stieg und stellte sich, daß eine der Stopfbüchsen, in der die Schiffswelle läuft, undicht geworden war. Den ganzen Tag arbeiteten die Schiffspumpen, und auch Taucher versuchten, das Leck vorläufig abzudichten. Da das nicht gelang, ist das Schiff ins Dock gebracht worden.

Strafkrawalle in Dublin. In Dublin ist es zu ersten Zusammenstößen zwischen den Streikern und der Polizei gekommen. Es entspann sich eine förmliche Schiacht, die bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags fortbauerte. Unter der Menge befanden sich Frauen und Kinder, von denen viele verletzt wurden. Über 200 Zivilisten und 30 Polizisten wurden schwer verwundet ins Spital gebracht. Ein Mann ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Die wütende Volksmenge zerschmetterte eine Anzahl Straßenbahnwagen.

Sie wurde mit ausgezeichneter Höflichkeit empfangen; aber man gab ihr den Befehl, daß man ihr auch nichts Bestimmtes mitteilen könne. Baron Wandelstetten ebenso wie Herr Waldorf seien in dem allgemeinen Wirrwarr verschwunden, ohne daß man etwas über ihre Schicksal wisse. Die französische Regierung werde aber eine Strafexpedition aussenden, und es würde dann gewiß in Erfahrung gebracht werden, ob noch Überlebende da seien. Es könne allerdings ein Jahr dauern, ehe diese schwierige Aufgabe erledigt sei. Sie möge dann wieder nachfragen; man werde ihr gern Auskunft geben.

Das war alles! In niederstemmendem Bewußtsein ihrer völligen Ohnmacht begab sie sich nach Hause und widmete sich wie geistesabwesend den häuslichen Pflichten, die sie mechanisch verrichtete. Eine dunkle Wolke verhüllte ihr den Ausblick, trüb und grau breitete sich das Leben vor ihr aus. Doch ganz in der Ferne leuchtete wie ein Stern in dunkler Nacht ein goldener Hoffnungsschimmer.

Und wieder war beinahe ein Jahr vergangen, da brachten die Bellungen ein Telegramm aus Paris:

Die Nahe! Nach Meldungen aus Mauretanien hat eine Abteilung von vierhundert Tiralleuren am 7. April die Außerordnungen zerstört, die die Expedition des Hauptmanns Dumont bei Agredah überfallen und vernichtet hatten. Die Eingeborenen haben mehrere Tote verloren und zahlreiche Waffen zurückgelassen. Drei Tiralleure sind gefallen, zwölf verwundet.

Und Harry? Wo war Harry? Aber alle Erkundigungen, ihre mündlichen und schriftlichen Anfragen blieben erfolglos. Ein Aufseher und blieb die Antwort. Niemand vermochte etwas zu sagen. Und der Trost, der ihr gesendet wurde, klang wie verhaltenes Mitleid.

Der letzte Hoffnungsschimmer war erloschen. Und der Strom der Zeit rauschte rasillos dahin und begrub ein Jahr nach dem andern unter seinen Wellen. Der tiefe Schmerz in ihrem Innern verlieh Elisabeth einen leidvollen Jauder erster Melancholie und breitete über ihre krankhafte Schönheit den zarten Hauch wehmütigen Entganges.

Ihre Existenz war jetzt gesichert. Ihre Pension hatte einen vorzeitlichen Auf, und die Annehmlichkeiten, die sie eintrugen, konnten niemals alle herabgeschlagen werden. Sie hatte schon bisweilen daran gedacht, eine größere Wohnung zu nehmen, aber den Gedanken wieder lassen lassen. Das, was sie jetzt einnahm, reichte nicht bloß für sie aus, sie konnte noch davon zurücklegen — und das genigte ihr.

Und man war in ihrer Umgebung nicht blind für ihre körperlichen und geistigen Vorsehungen. Nebenher bemerkten sich ein deutscher Großindustrieller, ein schwedischer Graf und ein amerikanischer Multimillionär um ihre Hand — aber sie wies alle Anträge lächelnd zurück. Sie hätte ihren Harry doch nicht vergessen können.

War er denn wirklich tot? Bleichen sein Gebelne wirklich unter afrikanischer Sonne im schwehenden Sandmeere des geheimnisvollen



Gasthof zu Grünberg.

Sonntag, den 7. September

Großes Ernte-Fest

Von nachmittags an

schneidige BALLMUSIK

Hierzu laden freundlichst ein

Edgar Beck u. Frau.

Jagd-Genossenschaft zu Ottendorf-Okrilla.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft werden geladen

Sonabend, den 6. September, 1/29 Uhr Abends

auf dem Tanzsaal im Gasthof zum Schwarzen Roß den Jagdpacht für 1913/14 in Empfang zu nehmen.

Wilhelm Hanta Jagdvorstand.

Gasthof zu Cunnersdorf

Zum Ernte-Fest-Sonntag, 7. September

starkbesetzte Ball-Musik

Gespielt werden die neuesten Tänze.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

ff. selbstgebackenen Kuchen.

Hierzu laden freundlichst ein

Paul Fuchs und Frau.

Inmitten des schattigen Waldes gelegen bietet das Restaurant zur

Buschhänke Connitg

werten Vereinen, Familien und Sonntags-Ausflüglern angenehmen Aufenthalt.

Gute Speisen

ff. Getränke

Im gütigen Zuspruch bittet

Paul Schuster.

Freundliche

Herren-Schlafstelle

zu vermieten.

Bismarkstraße 106 n.

Kauft bei Koch Emil

Ich wette, stets

Fahrräder

stark und gut,

Mäntel, Schlauch, Pedal und Ketten

die Ihr nicht zerreißen tut.

Grammophon und Nähmaschinen

sowie auch Teile gibt er Ihnen gut und billig!

Sportgenossen, macht darüber keine Glossen.

Auf Kredit! Gegen Kasse 10%

BIERE!

Reisewitzer Einfach hell und dunkel Kisten 1,30 Mk.

Lagerbier Kisten 2,60 Mk.

Pilsner Kisten 2,60 Mk.

Reisewitzer Kulin Kisten 3,20 Mk.

Reisewitzer Münchner Kisten 3,20 Mk.

Unübertroffen!

ff. Brauselimonaden sowie Si-Si Labetrunk.

Hermann Trieb Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik.

Papier-Servietten

aparte Muster, mit u. ohne Eindruck empfiehlt die

Buchdruckerei K. Rühle.

Heheleufe

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt: „Glückliche Eltern“.

Prof. H. H. über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.

Anf dieses Inserat R. a. b. a. t. t.

Johannes Röhmer

Dachpappen-Fabrik

Cunnersdorf bei Medingen (am Bahnhof)

Post Ottendorf-Okrilla

Tel. Amt Kermdorf Nr. 24

empfehlte sich zur Lieferung von

Dachpappen

von der stärksten bis zur schwächsten Sorte

Asphalt naturell, ebenso künstlichen Asphalt

Präparierten Steinkohlen-Teer

Carbolineum, Holzzement, Isolier- u. Klebmasse, Faserkitt Steinkohlenpech, Deckpapier etc.

Dachlack in schwarz, rot und grün.

Andere Farben auf Wunsch

Kranken-, Unfall-

u. Sterbeversicherung

für jede gesunde männliche und weibliche Person von 14 bis 60 Jahren ohne ärztliche Untersuchung.

Freie Arztwahl.

Betreten durch

Otto Schmidt, Cunnersdorf.

Grundmühle

Wachau

Seifersdorfer Tal

Allen Touristen und Spähergängerern empfehle ich mein im idyllischen Röhbertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebtesten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke.

Kalte Küche.

Jeden Dienstag u. Freitag Bierplinsen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Lehmann.

3 Wohnungen

per 1. Oktober zu vermieten.

4 Wohnungen

per 1. Januar 1914 zu vermieten.

Eine kl. Wohnung

an einziehende Leute zu vermieten.

H. Ehrig, Baugeschäft

Groß-Okrilla.

Der Guckkasten

Berlin O 3 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertel 13 Hefte im Abonnement M 3,- Einzelnummer 30 Pf. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post Probe Nr. gr. u. Berg

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfehlte zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

